

# Humor gegen die Angst

Das selbstausgerufene muslimische Satire-Khalifat alias die *Datteltäter* im Interview

Das Gespräch führte Hans Peter Graß.



FOTO: Bojan Novize

„Man kann nicht in permanenter Angst vor Terrorismus leben“, finden die Datteltäter. Deshalb entschloss sich die junge Satirikergruppe aus Berlin dazu, der angespannten gesellschaftlichen Stimmung mit Humor entgegenzutreten und starteten mit ihrem YouTube-Channel durch.

**Kranich:** Ich wollte ursprünglich dieses Interview beginnen mit einer Frage in Bezug auf Humor und Extremismus, hab nun aber in einem Artikel über euch gelesen: „Humor gegen die Angst“. Inwieweit kann Satire gegen Angst wirken?

Marcel: Unser erstes Video war eine Satire über den IS. Am Ende haben wir ein Zitat von Bertolt Brecht eingeblendet: „Die großen politischen Mörder müssen durchaus preisgegeben werden – und vorzüglich der Lächerlichkeit.“ Da geht es auch um das Nehmen von Angst. Der IS ging durch die Medien als eine Art Schreckensherrschaft. Allerdings wird er von einigen Medien auch aufgebauscht. Man kann nicht in permanenter Angst vor Terrorismus leben. Gegen diese Art von übertriebener Angst kann man auf jeden Fall was mit Satire machen.

**Kranich:** Geht's auch um eure Angst – darum, eure eigenen Ängste auszudrücken bzw. zu bearbeiten?

Fiete: Nicht unbedingt. Jedenfalls ist mir das nicht bewusst.

Marcel: Bevor wir ein Video machen, beschäftigen wir uns natürlich mit dem Thema. Oft fällt uns auf, dass die Angst, die damit im Zusammenhang steht, völlig unbegründet ist. Aber das ist etwas, das jeder Mensch anders erlebt.

**Kranich:** Ich denk dabei natürlich auch an den Kontext „Charlie Hebdo“. Habt ihr Angst, euch durch die Art des Arbeitens und Themensetzens auch selbst zu gefährden?

Fiete: Nein. Natürlich haben wir darüber gesprochen. Aber das war uns egal. Wenn sich das auswirken würde, könnten wir die Arbeit gleich lassen. Damit würden wir uns einschränken und uns Grenzen setzen, die nicht gezogen werden sollen.

**Kranich:** Grenzen setzen als Stichwort. Satire muss natürlich frech sein – muss sie auch kränken?

Fiete: Das ist eine schwierige Frage, weil es nun mal nicht an den Satirikern liegt, ob jemand gekränkt ist. Es liegt an den Personen, die die Satire aufnehmen, ob sie sich gekränkt fühlen oder nicht. Wir gehen

jedenfalls nicht so an unsere Arbeit heran, dass wir jetzt jemandem mal richtig einen vor den Latz knallen wollen. Die Menschen, die sich das anschauen, erleben unser Angebot in ihrem Kontext und da wird es mit Sicherheit welche geben, die sich gekränkt fühlen oder gekränkt sind. Das nehmen wir aber in Kauf.

Marcel: Ich ertappe mich manchmal dabei, dass ich darauf hoffe, dass wer auf unsere Provokationen hereinfällt. Zum Beispiel hat Farah aus unserer Gruppe in einem Video über dem Kopftuch noch eine Perücke getragen und damit auf lustige, aber provokante Weise eine stereotype Deutsche gemimt. Da war klar, dass Leute sich aufregen, in diesem Fall konservative Muslime, die sagen: „Warum trägst du das Kopftuch und packst dann auch noch eine Perücke oben drauf, wo du doch deine Haare verdecken sollst?“

**Kranich:** Gibt es Kränkungen, die ihr nicht in Kauf nehmt? Habt ihr da eine Art Kodex um z. B. bestimmte Dominanzverhältnisse nicht unbedingt zu bedienen?

Marcel: Eine Religion schlecht dastehen zu lassen, das wollen wir eigentlich nicht. Das haben wir uns auf die Fahne geschrieben.

Fiete: Bei dem, was Menschen heilig ist, was sie zutiefst bewegt, da würde ich für mich die Grenze ziehen.

**Kranich: Das ist aber eine ziemliche Herausforderung, herauszufiltern, was einem selbst heilig ist?**

Fiete: Das ist nicht leicht. Aber weil wir zuvor von "Charlie Hebdo" gesprochen haben: Da wurde meiner Meinung nach schon eine Grenze überschritten, weil ich finde, dass es keinen Sinn ergibt, über Religion oder Weltverständnisse an sich Witze zu machen. Wir wenden uns an die Menschen, die damit umgehen, die ein Konzept erstellt haben. Ich sehe das Problem nicht in einer Religion, sondern darin, wie Menschen sie verstehen. Ich würde immer das Subjekt in den Mittelpunkt stellen und nicht das Objekt.

**Kranich: Was ich an euren Videos so spannend finde, ist die Tatsache, dass man teilweise gar nicht weiß, an wen sich die Satire gerade richtet – da können sich bei der gleichen Szene ganz unterschiedliche Zielgruppen angesprochen fühlen. Außerdem ist Selbstironie bzw. Ironie Gruppen gegenüber, denen ihr euch zugehörig fühlt, offensichtlich ein wichtiges Element Eurer Arbeit.**

Marcel: Das ist sehr wichtig, selbstkritisch an Dinge heranzugehen und die entsprechend darzustellen, sodass den Zuschauern, die wir gerade satirisch getroffen haben, auch bewusst ist, dass wir uns auch an die eigenen Nasen fassen.

**Kranich: Ihr habt den Bildungsdschihad ausgerufen. Was meint ihr damit?**

Fiete: Den kollektiven Aufstand und die damit verbundene Anstrengung aufzuklären und Menschen zu mehr Bildung zu verhelfen. Das tun wir, indem wir Videos machen, die Themen ansprechen, die in deutschen Medien nicht so stark repräsentiert sind.

**Kranich: Das heißt, ihr macht Bildungsarbeit?**

Fiete: Ja, und dafür haben wir uns gleich eines Wortes bedient, das im öffentlichen Diskurs negativ konnotiert

ist, aber bei uns nun mal nicht, was genauso zu unserem Bildungsdshihad gehört.

**Kranich: Kann Satire überhaupt pädagogisch sein oder ist die Gefahr, pädagogisierend zu wirken, eigentlich ein Widerspruch zu Humor und Satire?**

Fiete: Da sprechen wir auch oft drüber. Es gibt eine Bandbreite zwischen dem erhobenen Zeigefinger und Dinge einfach nur auf die Schippe nehmen. Es gibt unterschiedliche Videos. Manche haben eine sehr ernsthafte und ehrliche Botschaft, die auch so überkommen soll. Aber es gibt auch das Lächerliche, bei dem sich der Zuschauer kaputt lacht und gar nicht merkt, dass er grad was lernt. Oft ist der Mittelweg der schön-

ste: Mit Komik eine wichtige Botschaft zu transportieren, die hängenbleibt.

Marcel: Das ist der Grund, warum wir uns bewusst für Satire entschieden haben. Wir glauben schon daran, dass das einen pädagogischen Einfluss auf Leute hat. Der Humor in unseren Videos soll das Eis brechen und die Leute - bewusst oder unbewusst - dazu bringen, sich mit etwas Neuem zu beschäftigen oder sich zumindest Gedanken über eine neue Sicht auf eine Thematik zu machen.

**Kranich: Vielen Dank für das Gespräch.**

*Die Datteltäter sind eine 5-köpfige YouTube-Gruppe, die das Bild über 'die Muslime' dekonstruieren und alternative Bilder und Perspektiven auf komplexe Themen bieten.*

## „KOLLEKTIVE KRÄNKUNGEN“

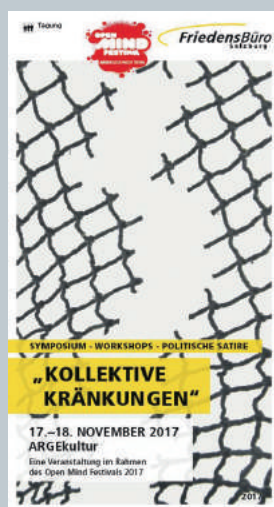
### SYMPOSIUM - WORKSHOPS - POLITISCHE SATIRE

17.-18. November 2017

ARGEkultur

Eine Veranstaltung im Rahmen des Open Mind Festivals 2017

Wenn Humor und Satire auf kollektive Kränkungen treffen, sind Konflikte vorprogrammiert. Was ist zu tun, wenn das Recht auf Meinungsfreiheit mit dem Recht auf seelische Unversehrtheit kollidiert?



**Freitag, 17. November 2017**

**19.30 Podiumsdiskussion**

**„Alle Freiheit der Satire!? Humor und Extremismus im Kontext von kollektiven Kränkungen“**

Mit Gerhard Haderer, Isolde Charim, Younes Al-Amayra

**Samstag, 18. November 2017**

**10.00 - 13.00 Vorträge und Diskussion**

Mit: Isolde Charim, Klaus Ottomeyer, Nenad Vukosavljevic

**14.30 – 17.00 Workshops**

Mit: Klaus Ottomeyer, Nenad Vukosavljevic, Hans Peter Graß, Kristina Langeder, Nedžad Mocevic, Farah Bouamar

**20.00 Satire: Datteltäter**

Außerdem mit: Julia Bernerstätter, Martin Salzbacher & Dschihad der Pazifist

**Anmeldung & Tickets:** [www.argekultur.at](http://www.argekultur.at), Tel. 0662 848784

**Nähere Informationen:** [www.friedensbuero.at](http://www.friedensbuero.at)

**VeranstalterInnen:** Friedensbüro Salzburg & Open Mind Festival / ARGEkultur